

Die Erziehung des Kandidaten zum Kämpfer

Von Walter Weifi,
Sekretär der Bezirksleitung
Karl-Marx-Stadt

Im Bezirk Karl-Marx-Stadt, einem traditionsreichen Arbeiterbezirk der DDR, wurden in diesem Jahr 6000 Werktätige als Kandidaten in die Reihen der Partei aufgenommen. Für viele von ihnen war der 20. Jahrestag der SED ein würdiger Anlaß, Kandidat zu werden.

Von großer Bedeutung ist hierbei, daß zwei Drittel unserer neuen Genossen Arbeiter und die Hälfte Jugendliche sind. Auch Genossenschaftsbauern, Angehörige der technischen und wissenschaftlichen Intelligenz und viele Frauen gehören zu denen, die durch ihren Eintritt die Richtigkeit und Lebenskraft der Politik unserer Partei bestätigen und den verlässlichen, wissenschaftlich fundierten Weg in die Zukunft im Kollektiv der Partei mit verwirklichen wollen.

Die Lösung der komplizierten Aufgaben, wie sie zum Beispiel das 11. und 13. Plenum des ZK zur weiteren Verwirklichung des Programms der

Partei beschlossen, erfordert, unentwegt den politischen und organisatorischen Einfluß der Partei in allen Sphären unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung zu verstärken.

Auf die Schwerpunkte konzentrieren

Ausgehend von der 13. Tagung des ZK konzentriert unsere Bezirksleitung ihre Kräfte auf den Maschinenbau, besonders den Werkzeug- und Textilmaschinenbau, der für die weitere politische und ökonomische Stärkung der DDR von großer Bedeutung ist. Die Produktion hochleistungsfähiger Maschinen, wie zum Beispiel Taktstraßen, numerisch gesteuerter Fräsmaschinen, Spitzendrehmaschinen und Sondermaschinen, die in der Volkswirtschaft als Rationalisierungsmittel eingesetzt werden, Maschinen für Chemiefasertextilien, der Gestrickttechnik u. a. ist mitbestimmend für das Tempo der technischen Revolution.

Die Leitungen der Grundorganisationen im VEB Werna Plauen, VEB Fritz-Heckert-Werk, VEB Spinnereimaschinenbau und VEB Strickmaschinenbau Karl-Marx-Stadt u. a. verstehen es schon recht gut, die Aktivität des Parteilebens zu erhöhen, viele Genossen und Parteiose in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen und damit ihren politischen und organisatorischen Einfluß zu verstärken, was die Bereitschaft vieler Parteiose, der Partei beizutreten, wesentlich erhöhte. So konnten in der Werna Plauen und im Spinnereimaschinenbau Karl-Marx-Stadt in diesem Jahr bereits je 20 der Besten, vorwiegend Arbeiter und Jugendliche aus Schwerpunktabteilungen, als Kandidaten in die Partei aufgenommen werden.

Die Erkenntnis, daß Parteimitglieder nicht geboren werden, daß sie nicht von allein, im

bilden eine Parteigruppe, und die Genossen arbeiten sowohl in der Brigade „Ernst Thälmann“ als auch in der Brigade „Völkerfreundschaft“, die ebenfalls um den Titel kämpft. Gemeinsam haben wir uns zu Ehren des VII. Parteitag ein Programm erarbeitet. Wieder geht es um Verbesserungen, die in einem Fall einen ökonomischen Nutzen von 20 000 MDN ausmachen, woi-

tere zehn Vorschläge bringen einen Nutzen von 10 000 MDN.

Natürlich entwickeln sich unsere Kollektive nicht im Selbstlauf. Einen großen Einfluß üben unsere Genossen aus, die ständig politische Gespräche mit allen Kollegen führen. Auch die Brigadeversammlungen werden genutzt, um die Kollegen mit der Politik unserer Partei vertraut zu machen. Wir waren z. B. bemüht, allen zu erklären, warum das Nationaleinkommen weiter erhöht werden muß und welche Aufgaben uns daraus erwachsen.

Wir sprachen mit unseren Kollegen über die Freundschaft zur Sowjetunion, über die Solidarität mit dem vietnamesischen Volk und über vieles andere mehr. Solche Diskussionen blieben nicht ohne Wirkung. So gehören unsere Kollegen alle der DSF an. Am Sonntag, dem 13. November 1966, haben wir eine Solidaritätsschicht gefahren und den Erlös von 450 MDN dem heldenhaften vietnamesischen Volk zur Verfügung gestellt.

Diese Schilderung ist nur ein kleiner Abriss aus unserem Bri-

DER LERER HAT DAS WORT